

# Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Gadeberg.

Vierteljähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 160.

Halle, Freitag den 12. Juli

1861.

Hierzu eine Beilage.

## Telegraphische Depesche.

Bern, Mittwoch, d. 10. Juli. Bei den stattgefundenen Wahlen der Bundesversammlung sind Stämpfli als Bundespräsident, Furrer als Vicepräsident, und Lepi aus St. Gallen als Präsident des Bundesgerichts hervor-  
gegangen.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. Juli. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, traf Sr. Maj. der König gestern 11 1/2 Uhr Mittags dort ein, und wurde von Herrn v. Ufedom und der Preussischen Generalität empfangen. Die versammelte Menge begrüßte ihn, indem er sich vom Bahnhof zu Fuß ins Hotel Westendballe begab, mit einem Hoch. In Guntershausen hatte der König eine längere Unterredung mit dem Kurfürsten von Hessen.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden nach hier eingegangenen Nachrichten in 3 Wochen nach Potsdam zurückkehren.

Die Königin Wittve hat gestern Abend von Sanssouci aus in Begleitung des Oberhofmeisters Grafen Dönhof und des Kammerherrn v. Canth die Reise nach Baiern angetreten, und begiebt sich zunächst zu einem Besuch bei ihrer Schwester, der Herzogin Mar, nach Posenhofen.

Herr v. Bismarck-Schönhausen ist gestern von St. Petersburg hier eingetroffen und machte bald nach seiner Ankunft dem Fürsten von Hohenzollern und dem Minister v. Saldern längere Besuche. Heute Vormittag hatte Herr v. Schliegn eine Konferenz mit dem Grafen v. Bernstorff und v. Bismarck-Schönhausen. Gestern war Graf von Bernstorff beim Minister v. Schliegn zum Diner. Herr v. Bismarck-Schönhausen begiebt sich, wie wir erfahren, auf einige Tage zum Könige nach Baden-Baden. Gestern Nachmittag machte derselbe seine Aufwartung im russischen Gesandtschafts-Hotel.

Die Huldigungsfrage hat der offiziellen „Allg. Preuss. Zig.“ Anlaß zu einer Reihe von Artikeln gegeben, welche hauptsächlich gegen die Intentionen der Kreuzzeitung gerichtet sind. Für die Kreuzzeitung habe es sich bei der ganzen Frage nicht darum gehandelt, daß die Stände dem Könige huldigten, denn bei uns huldige Jeder dem Könige, der ihm naht, und alle Keilen des Monarchen seien Huldigungsreisen im edelsten Sinne des Wortes gewesen. Die Kreuzzeitung habe genollt, daß der König dem Ständewesen eine Huldigung darbrachte; diesem Wunsche habe der übergroße Eifer und der Aufwand an loyalen Redensarten gegolten, durch die ein egoistischer und verwerflicher Zweck verdeckt werden sollte. Der Royalismus der Kreuzzeitung in seiner wahren Gestalt sei dahin zu verkennen, daß sie die Huldigung als ein kändisches Anrecht anlebe. — Die Artikel der ministeriellen Zeitung sind mit einer Schärfe geschrieben, welche der Gerechtigkeit in den offiziellen Regionen einen nicht zu verkennenden Ausdruck geben. Die Kreuzzeitung wird schwerer Verlöbte beschuldigt. — Der Bruch ist ein fait accompli.

Nach der „K. H. Z.“ würden die Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg am 7. October beginnen. Der Einzug in Berlin soll auf den 18. October festgesetzt sein.

Der Kriegs- und Marineminister v. Roon scheint die Zahl der höheren Beamten im Marineministerium auf das Nothwendigste reducieren zu wollen und hat zu diesem Zweck die bisher bestehenden Abtheilungen aufgehoben. Wie man hört, ist demzufolge der Director der Abtheilung für Verwaltungs-Angelegenheiten, Geheim-Admiralitätsrath Gähler zur Disposition gestellt worden und der Geh. Regierungsrath Wulfsheim, der einstweilen mit Wahrnehmung der Directorial-Geschäfte der genannten Abtheilung betraut war, in sein früheres Dienstverhältnis als Dirigent des Admiralitäts-Commissariats zu Oldenburg zurückgekehrt.

Die „Ger.-Zig.“ meldet: Hiesige und auch auswärtige Zeitungen berichten vor kurzem, daß seitens der Polizeianwaltschaft gegen den in Folge der Amnestie hierher zurückgekehrten, ehemaligen Kriminal-Actuar Stein die Anklage wegen unterlassener Lösung einer Aufenthaltskarte erhoben worden sei. Wir können hiergegen versichern, daß eine Anklage oder überhaupt eine Verfolgung seitens der Polizeianwaltschaft nicht eingetreten ist, man auch bei dieser Behörde gar nicht die Absicht hat, eine Verfolgung eintreten zu lassen, da sie das Gesetz nicht gefaltet. Die Verordnung vom 23. Decbr. 1850, in welcher die Lösung von Aufenthaltskarten angeordnet ist, bestimmt nämlich zwar, daß jeder Fremde eine solche Aufenthaltskarte zu lösen habe, bezeichnet aber als fremd ausdrücklich solche Personen nicht, welche sich hier einen eigenen Hausstand errichten. Da nun die hierher zurückgekehrten Flüchtlinge sich nicht in Gasthöfen niedergelassen, sondern sich alsbald eigene Wohnungen genommen und einen eigenen Hausstand begründet haben, so kann von ihnen nach Lage der bestehenden Gesetzgebung eine Aufenthaltskarte gar nicht verlangt werden, woraus folgt, daß alle Nachrichten, welche von Erhebung der genannten Anklage sprechen, durchaus irthümlich sind.

In der letzten Zeit sind nicht nur zahlreiche weitere Beitrittserklärungen zu dem von hier ausgehenden Wahlprogramm erfolgt, sondern es haben in Stettin, Königsberg und Breslau auch größere Versammlungen stattgefunden, in welchen dasselbe von den entschieden Liberalen als Ausgangspunkt für die Wahlbewegung angenommen worden ist. Auch hier wird in den ersten Tagen der nächsten Woche eine öffentliche Versammlung zur Erörterung des Programms und der weiteren Schritte zu seiner Durchführung abgehalten werden. (N.-Z.)

Der Polizei-Präsident von Breslau, v. Kessler, ist, wie die „N. Pr. Zig.“ meldet, bereits und einstweilen als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern eingeführt worden. Es wird berichtet, daß demselben demnächst eine der erledigten Rathsstellen des genannten Ministeriums übertragen werden wird.

Gotha, d. 8. Juli. Die Eröffnung des deutschen Schützen- und Thüringer Turnfestes hat heute unter großartiger Theilnahme von nah und fern stattgefunden. Bereits am Sonnabend, so berichtet die hiesige Zeitung, hatte die Stadt ihren grünen Festsmock angelegt zum freundlichen Empfang ihrer Gäste; Laub- und Blumen-  
gewinde bedeckten die Häuser und spannten sich über die Straßen, an deren Eingang sich überall, wo der Festzug hindurchging, Ehrenportien erhoben; und über Laub- und Blumengewinden und Ehrenportien flatterten frei und frisch, wie der Gedanke ist, aus dem das Fest entsprossen und dem es zu dienen bestimmt war, Fahnen in allen Farben, vorherrschend vor allen das Schwarzrothgold des deutsch-einigen Vaterlandes. Während des festigen Tages trafen die Jüge der Festgäste hier ein, von Deputationen des Fest-Ausschusses und der zur Beihilfe herangezogenen Schützen und Turner empfangen und von Musikbänden zur Stadt geleitet. Die Einquartierung der Gäste ging mit musterhafter Sicherheit und Schnelle von Statten, die Gastfreundschaft von Gotha's Bewohnern suchte zu zeigen, wie hochgeehrt sich Gotha durch den Besuch und die Befluger seines Festes fühlte. Der Abend war geselligem Zusammenleben gewidmet, das hoffnungsreiche Gemüthsleben kennzeichnete. Heute Morgen 6 Uhr ging eine Revaille der Festeröffnung voraus. Von 6 Uhr an sammelten sich die Zuschauer, von 7 Uhr an die Mitglieder des Festzugs auf dem Hauptmarkte, wo der Bürgermeister der Stadt sie Namens derselben willkommen hieß. Acht Uhr verkündeten Kanonenschüsse vom Galgenberg, daß der Festzug sich in Bewegung setzte. Vom äußersten Ende des Jacobsplatzes bis hinauf zum Fuße des Friedenssteins, Fenster für Fenster der angrenzenden Häuser die Zuschauer Kopf an Kopf, selbst auf den Dächern und Dachstühlen hatten sich manche ihren Standpunkt auserkoren. Der Vorbeizug der Schützen und Turner, fünf Mann im Giebel, dauerte 18 Minuten lang. Der Zug, in dem wir 74 Fahnen zählten,

und den wir einschließlicly der Zuschauer auf weit über 20,000 Personen schätzen, ging dem Festprogramm gemäß, nur verschiedentlich erweitert, — so hatte sich u. A. darin auch eine zahlreiche Abtheilung Studenten an die Turner angeschlossen — nach dem Schützenhofe hinaus. Hier wurde der Zug von den auf der Tribüne wartenden Mitgliedern des Fest-Ausschusses empfangen, und der Herzog, als Ehrenpräsident des Fest-Ausschusses, erklärte nunmehr das Fest mit einer Bewillkommungsrede für eröffnet. Diese Ansprache des Herzogs lautete nach einer Mitteilung des „Fr. Z.“ wie folgt: „Geheite Versammlung! Der Gedanke einer Vereinigung deutscher Schützen rief schon vor Jahrhunderten die Schützengilden zu gemeinsamen Festen zusammen. Aber unaufhaltsam gingen die Bogen der Zeit über die früheren Versuche hinweg. Das Alte sank in Trümmer; ein neues Leben ist entstanden, und aus den alten Grundfesten erblüht in jugendlicher Frische ein neuer Gedanke. Das Volk, das edle deutsche Volk fühlt sich in seiner Kraft; nach Einigung drängen die Massen und so scharten sich auf den ersten Ruf die deutschen Schützen aus allen Gauen und die Turner aus der engeren Heimath um ihre Fahnen, und jubelnd begrüßen wir hier vor uns alle Fähnlein von nah und fern gekommen. Die Kraft und Geschicklichkeit sollen heute nach Preisen ringen, um den Einzelnen, gehoben durch das Bewußtsein seines Wertes, dem Ganzen brauchbarer zuzuführen. Das Hauptziel unseres gemeinsamen Strebens sei die Wahrung der Ehre und der Ehre unsers großen deutschen Vaterlandes. In diesem Gedanken laßt uns Alle die Bruderhand reichen“ und hiermit erklärte ich den ersten deutschen Schützentag für eröffnet.“ — Dieser Ansprache des Herzogs folgte lauter stürmischer Hochruf. Der Herzog führte, nachdem die Männer-Gesangvereine die von ihm komponirte Hymne gesungen, die Schützen zu der 30 Schießstände enthaltenden Schießhütte und that den ersten Schuß. Nachmittags wohnte er auch mehrere Stunden dem Schütturnen der über 1000 Mann starken Truppenabtheilungen bei, von welchen er mit freudigem Hurrah empfangen wurde. — Das Fest ist als ein durchaus gelungenes und befriedigendes zu bezeichnen, ein gemeinsames Gefühl durchdringt alle Theilnehmer, das Gefühl, einem großen Vaterlande anzugehören, dessen Macht nach außen und Wohlfahrt nach innen nur erreicht und gefördert werden kann durch die Einigung und das Zusammenwirken Aller. — Daß die Bedeutung dieses schönen, großartigen Festes auch außerhalb Deutschlands anerkannt wird, davon giebt die in diesen Tagen eingetroffene Ehrengabe Zeugnis, welche der deutsche Nationalverein in Liverpool dem hiesigen Festauschusse mit einer Zuschrift übersendet hat; daß diese Bedeutung aber auch von gegnerischer Seite nicht unterschätzt wird, glaubt man daraus abnehmen zu dürfen, daß von bekannten deutschen Regierungen Personen hierher geschickt worden sind, welche über die Vorgänge genau Bericht erstatten sollen. — In einem besondern Pavillon waren heute die Festgeschenke aufgestellt; ihre Zahl war auf 354 gestiegen und noch immer kamen und gingen Schützen, welche Kapseln öffneten, um einen Becher zu überreichen, oder die Kapselscheine zählten, um einen Geldbeitrag zu leisten. Wir zählten 30 silberne Becher, ebenso viele Büchsen, die von Braunschweig besonders schön, Jagdputzstiften in Menge, Uhren, ein prachtvolles Renntierfell u. Für die Scheibe, welche für die deutsche Flotte sammeln soll, erfolgten viele und ansehnliche Geschenke.

**Wien, d. 10. Juli. (Tel. Dep.)** Die heutige „Wiener Ztg.“ meldet in ihrem amtlichen Theile die Ernennung des Ober-Hofmarschalls Grafen Küffler zum Vicepräsidenten des Herrenhauses für die gegenwärtige Session.

### Italien.

Schon am 28. Juni „gaben die päpstlichen Sensdarmen“ in Rom, wie das halboffizielle „Pays“ meldet, „einen neuen Beweis ihrer geringen Kalibütigkeit und ihres falschen und über geleiteten Dienstes“. Als das Volk nämlich Abends vom Feuerwerke heimkam, sammelten sich viele Schaulustige auf dem Plage des heiligen Karl, um zwei Transportbilder vor einem unbewohnten Hause zu sehen: „Allegorien des dankbaren Italiens gegen Napoleon III. und Victor Emanuel.“ Statt nun ruhig die Sache, wenn sie nicht in der Ordnung war, polizeilich zu untersuchen, „fielen“ sie, wie das „Pays“ weiter berichtet, in „unwürdiger Weise“ über die Zuschauer her, und „hieben mit blankem Säbel blindlings nach allen Seiten ein, weil, während der Polizei-Agent das gelbte Papier fortnahm, einige Leute — gepiffen hatten“. Es erhielten viele Leute schwere Quetschungen, und ein Sensdarme, der sich zu weit vorgewagt, erhielt drei Messerschnitte. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten. In Depeschen aus Rom werden diese Vorgänge wegen des erfolgten Sensdarmen ganz anders dargestellt. Das „Pays“ fügt seinem Berichte hinzu: „Die französischen Truppen stellen alsbald die Ordnung her. Die päpstlichen Sensdarmen erreichten glücklich ihre Kasernen, und seitdem durchziehen starke Infanterie-Abtheilungen der französischen Besatzung die Stadt und versehen den Sicherheitsdienst in den Theatern, wo man auf italienische Kundgebungen gefast ist.“

Der „Lombardo“ versichert, Oesterreich habe den in Mähren, Böhmen und Steiermark internirten Venetianern die Rückkehr nach der Heimath gestattet. (Die „Desterr. Ztg.“ vom 9. Juli meldet dasselbe aus Brunn.)

### Frankreich.

Paris, d. 9. Juli. Von den Mird'schen Prozesse ist jetzt nur noch die Verklündigung des Urtheils übrig. Die Debatten wurden heute geschlossen, nachdem Herr Mathieu schließlich noch einmal für seinen Klienten gesprochen und wenigstens die für diesen compromittierende Unterstellung beseitigt hatte, daß sein Advokat selber Bedenken getragen habe, die Vertheidigung seiner Sache zu übernehmen. Der

Beichtstohf hat die Verklündigung des Urtheils auf nächsten Donnerstags festgesetzt. Unter allen Umständen hält man einen Appel, entweder von Seiten des Angeklagten oder von Seiten der Staatsbehörde, für gewis. — In Bichy wird es, trotz des mehrfach ausgedrückten Wunschens des Kaisers, in möglicher Zurückgezogenheit nur der Pflege seiner Gesundheit und der Schilderung des Lebens von Julius Cäsar sich widmen zu wollen, mit jedem Tage lebhafter. Die Bevölkerung strömt haufenweise jeden Tag von nah und fern herbei, und das Haus, in dem der Kaiser wohnt, zu betrachten, und ihn auf Schritt und Tritt so zu sagen zu begleiten. Graf Walewski und der Herzog von Gramont reisen heute Abends ab. Auch die Königin Marie Gräfinne begiebt sich mit ihrem Gemahl und sonstiger Familie nach Bichy. — Wie es heißt, beabsichtigt der Sultan einen Abgesandten nach Rom zu schicken, um mit dem Papste ein Concordat zur Sicherung der religiösen Rechte seiner katholischen Unterthanen zu vereinbaren. — Aus Syrien lauten die Nachrichten beruhigend. Es ist sogar die Rede davon, daß Vice-Admiral Le Barbier de Tinan mit dem größeren Theile des Geschwaders nach Toulon zurückkommen und nur Gegen-Admiral Paris mit einer Flotten-Division dort zurückbleiben soll. Doch würde man sich vor der Installation von Daub Pascha in Deir-el-Kamar nicht dazu entschließen.

### Türkei.

**Konstantinopel.** Ueber das Leichenbegängniß Abduls-Medschid's und die Thronbesteigung seines Nachfolgers bringt der Pariser „Moniteur“ folgende Details:

Am 25. Juni, um 1 Uhr Mittags, verließ Abduls-Medschid in Begleitung des Großwesiers, des Seraskiers und des Kapudan-Pascha das alte Serail und begab sich nach dem Schloßhof, welcher denselben Anblick bot, wie bei den Feiertagen des Bairamfestes. Unter der großen Halle war der Thron aufgestellt. Demselben gegenüber befand sich das kaiserliche Musik-Corps und zu beiden Seiten standen die Diener des Palastes, welche während der ganzen Ceremonie die gebrauchliche Formel herlesen mußten: „Gott erhalte den Sultan 1000 Jahre!“ In einem goldenen Kreise, welcher von Soldaten gebildet war, befand sich die Vollmenge. Abduls-Medschid nahm unter dem Klang der Musik und dem Donner der Artillerie Salven Platz auf dem Thron. Ein Bemerkel der Verklündigung durch die Muehen der Zuschauer bei dem Anblicke des nachfolgenden Auftretens des neuen Herrschers. Nach einem kurzen Gebet begann die Handlungsfestlichkeit. Der Großadmiral befand sich zur Rechten des Sultans und verlas das Amt eines Kammerherrn. Er hielt in der Hand die Krone des Thrones, welche die Unter-Beamen zu fassen hatten. Nachdem Abduls-Medschid die Subjungen der Würdenträger des Reichs entgegengenommen hatte, zog er sich, von Reimit-Kürstli-Pascha, Riza-Pascha und Mehemet-Ali-Pascha begleitet, in das Innere des Palastes zurück, um dasehrst ein Kamm zu öffnen. Er trat hierauf in sein Parabe-Saif und fehrte, diesmal nur von dem Großadmiral begleitet, nach Dolma-Bagtsche zurück. In dem Augenblicke, als Sultan Abduls-Medschid auf dem Thron Platz nahm, wurde nach allen Seiten hin dem Volke durch öffentliche Ausrufer der Lob Abduls-Medschid's und die Thronbesteigung seines Nachfolgers verkündet. Gleich nach der Abreise des neuen Sultans nach Dolma-Bagtsche wurden die Anstalten für das Leichenbegängniß getroffen. — In demselben Hof und kaum zwanzig Schritte von dem Sri, an welchem wenige Augenblicke vorher der Thron gestanden hatte, wurde ein großer Tisch hingestellt, welcher mit einem rothen, mit Goldfransen versehenen Stoff bedeckt war. Auf diesen Tisch wurde unter dem Gesange einer großen Anzahl Allemas der Satz gestellt. Der Scheich-ul-Islam, von seinen Priestern umgeben, näherte sich demselben und sagte einige Gebete her. Hierauf stiegen die Beamen zu Pferd und der Leichenzug, welcher sich unterdessen geordnet hatte, setzte sich in Bewegung. Dem Hofentome gemäß wurde der Zug von denjenigen Beamen, welche den niedersten Rang einnehmen, eröffnet und von dem Großwesier und dem Scheich-ul-Islam beschloffen. Hinter diesen kam der Satz, von 20 Dienern getragen und mit Sächemitteln und Seidenstoffen bedeckt, auf welche Koranversuche geleset waren. Auf dem Satz lag die Witwe Abduls-Medschid's mit dem Reiterbüchse geschmückt. Den Satz bildeten die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Kammerherren und Secretäre Abduls-Medschid's und drei Offiziere zu Pferd, welche beständig keine Gebüchse unter die Arme steckten. Von Top-Kan bis zur Moschee des Sultans Semlin, in welcher sich Abduls-Medschid's sein Grab hatte herrichten lassen, brauchte der Zug nicht weniger als 3 Stunden. Da die herbeigekommene Menge sehr beträchtlich war. Während der Satz in der Gasse beiseite wurde, sagte der Scheich-ul-Islam noch einige Gebete her und hiermit war die Ceremonie beendet.

Der Fall Riza Pascha's und die Umstände, welche ihn begleiteten, schreibt man der „Köln. Ztg.“, sind ein erlatantes Zeugnis von dem Genuße des neuen Großherrn. Er will selbst sehen, was geschieht. Er ist der einzige Prinz, welcher immer daar begabte, folglich nicht nur keine Schulden hat, sondern bedeutende Ersparnisse. Als er am 27. Juni in Edphane war, ließ er Riza Pascha rufen und fragte ihn, wie viel Monate Sold bei der Armee in Rückstand wären, und als der Minister ihm antwortete, zwei Monate, stand der Sultan auf, ging hinaus, rief die Wache herein und stellte an sie dieselbe Frage; die Antwort lautete: „sieben Monate.“ Dann begehrt er das Brod zu sehen, welches dem Militär verabfolgt wird. Riza Pascha präsentirte dem Sultan ausgezeichnetes Brod; allein den Sultan taufchte dieses nicht, auch dieses Mal wandte er sich an die Soldaten selbst, ersuchte einen derselben, ihm von dem Brode zu zeigen, das ihnen geliefert werde, und da überzeugte sich der Sultan, daß er und der Soldat auch da betrogen worden. Solches wiederholt man sich im Publikum, welches schon wissen wollte, daß vierzehn Tage früher der zukünftige Sultan dem Riza Pascha den kräftigen Ausdruck Köpel (Gumb) ins Gesicht geschleudert habe. Gewis ist, daß Riza Pascha zwar der Organisation des Heeres große Dienste geleistet, aber nur zu sehr an seine eigene Bereicherung gedacht hat. Er war ziemlich arm, besitz aber jetzt so viel Millionen in liegendem und anderem Eigenthum, daß die ganze türkische Staatschuld damit gedeckt werden könnte. — Im Palaste werden viele Entlassungen vorgenommen. Das Musikcorps bestand aus 300 Mann. Dasselbe ist auf 80 reducirt; die übrigen werden unter das Heer vertheilt.

**Konstantinopel, d. 3. Juli. (Tel. Dep.)** Riza Pascha ist verhaftet worden und wird so lange in Haft bleiben, bis er Rechenschaft abgelegt hat.

### Lotterie.

Bei der am 10. Juli angefangenen Ziehung der 1. Klasse 124. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 9000 Thlr. auf Nr. 53,249, 1 Gewinn von 1200 Thlr. auf Nr. 34,026, Gewinna von 500 Thlr. auf Nr. 24,271 und 4 Gewinne von 100 Thlr. fielen auf Nr. 2094, 28,042, 56,369 und 72,436.





**Deutschland.**

**Darmstadt, d. 8. Juli.** Das Ministerium des Aeußern (vertreten durch Premier v. Dalwigk) konnte der Besuchung nicht widerstehen, eine sich darbietende Gelegenheit zu benutzen, um seine Uebereinstimmung mit den mecklenburgischen und württembergischen Regierungssansichten über die Nichtanerkennung des Königreichs Italien kund zu geben. Auf eine Eingabe von Seiten eines in Neapel wohnenden Kaufmanns wegen Errichtung und Verleihung eines hessischen Consulats in Neapel erging dieser Tage eine Verfügung, welche sich dahin ausdrückte, „daß unter den jetzigen politischen Verhältnissen in Neapel, und so lange diese nicht definitiv geregelt, die Errichtung eines großherzoglichen Consulats dort nicht erfolgen würde.“

**Karlsruhe, d. 8. Juli.** Die heutige „Karlsru. Ztg.“ enthält folgende Notiz: „Die „Zeitung f. Norddeutschland“ enthielt einen Artikel, welcher das von uns in unzweideutiger Weise dementirte Gerücht des Abschlusses einer Militär-Konvention zwischen Baden und Preußen in einer neuen Fassung wieder in Cours zu bringen versucht. Darnach soll die großherzogl. Regierung in Berlin haben Eröffnungen machen lassen, nach welchen sie ihre Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen wegen einer Militär-Konvention mit Preußen von der Berufung des deutschen Parlaments abhängig macht. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Nachricht ganz ebenso vollständig einer jeden thatsächlichen Begründung entbehrt, wie alle andern ähnlichen. Es ist unter beiden Regierungen die Frage des Abschlusses einer Militär-Konvention überhaupt nicht berührt worden.“ — Wie dem „N. S.“ geschrieben wird, bereitet man aus Anlaß der Angriffe, welche von gewisser Seite gegen die Regierung gerichtet werden, zahlreiche Adressen vor, in denen der Regierung der Dank des Volkes und die Billigung ihrer Handlungen mit der Zusicherung, ihr treu zur Seite stehen zu wollen, ausgedrückt werden soll.

**Hannover, d. 8. Juli.** Erst heute, nachdem aus Bad Soden, wo sich Graf Bories von den Unannehmlichkeiten seines Amtes erholt, die erforderlichen Instruktionen eingegangen, äußert sich die amtliche „N. Hann. Ztg.“ über die große Bremervörderer Versammlung und deren allerdings bedeutungsvolle Resolutionen. Wir sind es gewohnt, daß das amtliche Organ je nach der Stimmung des mächtigen Ministers solche Kundgebungen der Unzufriedenheit mit dem herrschenden Systeme entweder als völlig bedeutungslos oder als höchst staatsgefährlich bezeichnet. — Diese beiden Töne hört man auf dem zarten Saitenspiel der „N. Hann. Ztg.“ unaussprechlich anschlagen. Diesmal ist ansehnliches Zeichen für die Erfolge der Kur in Soden — die amtliche „N. Hann. Ztg.“ hält die Bremervörderer Kundgebung für staatsgefährlicher als irgend eine frühere, sie eröffnet in einem geharnischten Drohartikel eine weite Perspektive auf Ketten und Zuchthaus für die Theilnehmer der Versammlung. „Glaubt man“ — ruft sie drohend — „daß sich unsere Regierung ruhig den Boden unter den Füßen aufwählen lassen wird, glaubt man wirklich, daß die Regierung in dem Kampfe, den ihr jetzt der Nationalverein unter falscher Flagge offen angeknüpft hat, ruhig die Hände in den Schooß legen wird, um zu sehen, wie weit die Anmaßung, die Wütherei und die Hysterie gehen werden? Wir wissen nicht, wie lange die Langmuth und Geduld der königlichen Regierung noch dauern wird. Blicken wir aber auf die immer heftiger, immer maßloser auftretende Agitation, so will uns bedünken, die zwölfte Stunde müßte längst angebrochen sein.“ Man sieht, am guten Willen, gegen die „Hochverräther“ einzuschreiten, fehlt es keineswegs; gleichwohl dürfte man „die zwölfte Stunde“ zu vertagen haben, bis auch die Aburtheilung der Criminalverbrechen den Verwaltungsbehörden überwiesen sein wird.

**Stuttgart, d. 8. Juli.** Auf eine Aeußerung des Abgeordneten Höber über die Würzburger Conferenzen bemerkte der Minister in der letzten Kammer Sitzung: Die Pflicht der Mittelstaaten ist die, ihre Schuldigkeit zu thun und sich, wenn sie nicht auf die Hilfe der großen Mächte rechnen können, einander anzuschließen und Alles anzuhängen, um einem Angriff von Frankreich, falls er je stattfinden sollte, so viel an ihnen liegt, entgegenzutreten zu können, und nicht darauf zu warten, bis Preußen ernstlich daran denken kann, uns zu verteidigen oder nicht. Vorerst müssen wir unsere Pflicht erfüllen und das ist der Zweck der Würzburger Conferenzen, vor welcher der Hr. Berichterstatter mich hat warnen wollen.

**Schleswig-Holstein.** Während über die Fortdauer der Verurlaubungen berichtet wird, nehmen die Befestigungsarbeiten ihren Fortgang. Der „Allgemeinen Preussischen Zeitung“ wird darüber aus Holstein vom 4. Juli geschrieben: „Die Befestigung der drei Hauptstellungen der Armee an der Schley in Areene, in Sundewitt und auf Alsen und bei Fredericia wird fortgesetzt. Ueber die erstgenannte ist im Laufe der letzten Monate mehrfach berichtet worden, daß man eine wenigstens oberflächliche Kenntniß davon allgemein voraussetzen darf. Die Sundewitt-Alsenstellung besteht aus einer vom Benningebund in nordnordöstlicher Richtung über den Düppelberg bis Sandberg am Alslund laufende Linie von sieben großen selbstständigen Werken, einem Brückenkopf und mehreren kleinen Batterien seitwärts von Sonderburg auf Alsen. Die Festung Fredericia endlich, die zweite Hauptbefestigung der dänischen Armee auf der Halbinsel, wird immer mehr in ein besfestigtes Lager erweitert. Die Festung besteht nach der Landseite zu aus acht Fronten, deren anstoßende Winkel durch Balleionen gebildet werden. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, Wall und Brustwehren der Courtinen zu verstärken, um sie gegen das zerstörende Feuer gezogener Geschütze widerstandsfähig zu machen, sowie

die Courtinen mit Geschützständen zu versehen, während bisher nur die Bastionen armirt werden konnten. Außerdem wird der rechte Flügel der Festung, der die Verbindung mit Fünen deckt, durch starke selbstständige Werke zu je 20 schweren Geschützen verstärkt, und ähnliche Vortreibungen sind auf dem linken Flügel getroffen, so daß die Stellung für eine Armee von 20,000 Mann hinreichend Raum gewährt wird.“

**Hamburg, d. 8. Juli.** Das „Amtsblatt“ veröffentlicht das mit der Bürgerschaft vereinbarte Gesetz über Eheschließung und Geburtsregister. Durch dieses Gesetz wird hier in Hamburg die facultative Civilehe eingeführt, so daß es in Zukunft von den Brautleuten abhängen wird, ob sie ihre Ehe, wie bisher, vor einem Geistlichen oder vor der bürgerlichen Behörde eingehen wollen.

**Oesterreich.** Ueber eine ultramontane Demonstration in Innsbruck wird von dort dem geistverwandten „Vaterland“ berichtet: Am letzten Sonntag, d. 30. Juni, sind zwischen 50 und 60 Deputirte vom Lande hier zusammengekommen, eigens zu dem Zweck gewählt, um sich über das, was in Sachen der Glaubenseinheit zu thun sei, zu verständigen. Sie kamen aus allen Theilen des Landes, die meisten mit regelmäßigen Vollmachten von mehreren Gemeinden zugleich versehen, so daß eine sehr große Zahl der Gemeinden des Landes vertreten war. Die Beschlüsse, die gefaßt wurden, sind folgende: 1) eine Adresse an den heil. Vater in Rom, seinen Segen für Tirol zu erbitten, damit die Treue gegen Gott und Kaiser im Volk nie wankend werde; 2) eine Adresse an den Kaiser mit der Bitte, die Wirkksamkeit des Patents vom 8. April für Tirol einzustellen zu suspendieren, oder, wenn dies nicht gewährt werden könnte, doch den Landtag baldmöglichst wieder einzuberufen, um Schäden zu verbüßen; 3) eine Eingabe an den Landesauschuß mit dem Ersuchen, diese Adresse Sr. Majestät zu unterbreiten; 4) eine andere Eingabe an den Landesauschuß, um die Ehre des Landes gegen die ihm in dieser Angelegenheit widerfahrenen Verunglimpfungen mit feierlichem Protest zu wahren; 5) eine Vertrauens- und Dankesadresse an die Wiener Reichstagsabgeordneten Fischer, Kezer, Riccabona und Sartori; 6) eine scharfe Mißfallens- und Mißtrauensadresse an die Reichsrathsabgeordneten Pfeckschner und v. Nagras; 7) eine Erklärung an die Redaktionen der „Presse“, der „Deutschen Post“ und der „Allgem. Zeitung von Augsburg“. Diese sämtlichen Urkunden wurden von 52 mit regelmäßigen Vollmachten versehenen Deputirten für sich und im Namen ihrer Committenten unterzeichnet. — Die der „N. A. Z.“ zugesandte „Erklärung“ lautet: „Mehrere Correspondenzen in der „N. Z.“ haben unsere Bestrebungen um das hohe Gut der Glaubenseinheit nicht nur falsch beurtheilt, sondern das Volk von Tirol als von der Geistlichkeit gehetzt und gehöhnt für jenes Gut einzusetzen, als unfeindselig, unähnlich und eigentlich in jener Frage gleichgültig dargestellt. Wir haben uns darüber aufs Beste verlegt und gethan, erklären hiermit aus voller Ueberzeugung an das Gut der religiösen Einheit des Landes einzutreten, und weisen obigen Vorwurf mit Entrüstung von uns. Wir erlauben auch diese unsere Erklärung in Ihr Blatt aufzunehmen. Innsbruck, d. 1. Juli 1861. Die Deputation der gewählten Vertrauensmänner der Gemeinden Tirols.“ (Folgen etliche 50 eigenhändige Unterschriften.)

**Asien.**

**Songkong, d. 18. Mai.** Die Nachrichten aus Schanghai reichen bis zum 12. d. M. Die Einnahme Hankows durch die Rebellen wird in Abrede gestellt. Die Handels-Aussichten waren günstig. Der englische Consul, Herr Singell, hatte seinen Wohnsitz in Hankow aufgeschlagen. Admiral Sir James Hope ist hier an Bord des Kriegsdampfers Scout von Chesow und Nangasaki angekommen. In Japan herrscht Ruhe. Es hat vor Kurzem beinahe Angefichts des hiesigen Hafens ein verwegenere Angriff auf die Brigg North Star stattgefunden. Die Seeräuber enterkten das Schiff, verunbeten den Capitän und mehrere Matrosen, plünderten, was zu plündern war, und machten sich dann aus dem Staube.

**Amerika.**

**New-York, d. 28. Juni.** Oberst Stone ist in Harper's Ferry eingedrückt und hält sich für stark genug, es zu behaupten. Die Conterbündler besetzen das Gerichtshaus von Fairfax und fällen Bäume, um die Straßen unsahebbar zu machen. In mehreren Theilen von Dijo soll eine starke unionistische Stimmung herrschen, sich jedoch wegen des dort obwaltenden Terrorismus nicht äußern können. Nach der „New-York Evening Post“ werden Ben Wood, Congressmitglied für die Stadt New-York, und Ballandigham aus Ohio, also zwei Männer des Nordens, in der bevorstehenden Congress-Session Resolutions-Anträge auf Anerkennung des südlichen Staatenbundes stellen.

**Bermisantes.**

— Den vielen Freunden des berühmten Augenarztes Professor Dr. v. Graefe in Berlin wird es von Interesse sein, zu vernehmen, daß derselbe sich mit der jungen Gräfin Anna Knuth aus Roskilde bei Kopenhagen verlobt hat und wahrscheinlich schon im Spätherbst dieses Jahres in den Ehestand treten wird. Die Braut wird seinem schönen Berufe darum schon eine um so größere Sympathie zuwenden, als sie selber durch ihn von einem langwierigen Nervenkrampf des Auges vollständig geheilt worden ist.

Die kürzlich erschienenen „Mittheilungen aus den amtlichen Berichten über die zum Ministerium des Innern gehörenden königlich preussischen Straf- und Gefängnis-Anstalten“ geben interessante Biffen zur Hand, namentlich auch solche, die für die Bildungs- und Sittenzustände der verschiedenen Provinzen der Monarchie charakteristisch sind. Es kamen nämlich im Jahre 1859 in der Provinz Preußen auf 2,694,919 Einwohner 3564 Zuchthaus-Gefangene, folglich je ein Gefangener auf 756 Einwohner. In der Provinz Posen auf

1,344,942 Einwohner 1768 Gefangene, oder je einer auf 760 Einwohner. In Pommern auf 1,316,304 Einwohner 1417 Gefangene, oder je einer auf 991 Einwohner. In Sachsen auf 1,904,546 Einwohner 1853 Gefangene, oder je einer auf 1028 Einwohner. In Schlefien auf 3,230,549 Einwohner 5310 Gefangene, oder je einer auf 608 Einwohner. In Brandenburg auf 2,302,705 Einwohner 3059 Gefangene, oder je einer auf 752 Einwohner. In Westfalen auf 1,549,787 Einwohner 1155 Gefangene, oder je einer auf 1342 Einwohner. In der Rheinprovinz auf 3,061,912 Einwohner 1423 Gefangene, oder je einer auf 2152 Einwohner.

— In laufenden Semester zählt an Studirenden: Wien 2250, Berlin 1542, München 1280, Leipzig 887, Breslau 850, Bonn 836, Göttingen 751, Halle 720, Tübingen 719, Würzburg 651, Heidelberg 588, Erlangen 483, Jena 454, Königsberg 419, Gießen 335, Freiburg 318, Greifswald 293, Marburg 254, Kiel 178.

— Vom 15. d. M. ab wird in Coburg zweimal monatlich eine „Deutsche Turn- und Volkswehr-Zeitung“ erscheinen, welche der deutschen Volksmiltz-Bewegung als Organ dienen und verhüten will, daß dieselbe, eben begonnen, von ihrem großen Ziele abirrend, in alter dummer Untugend sich selbst zersplittere.“ Das Blatt wendet sich an die Turnerschaft, deren höchstes Ziel die Verwerthung der gewonnenen körperlichen Kraft und Gewandtheit im Dienste des Vaterlandes sei. Als verantwortlicher Herausgeber ist F. Streit in Coburg genannt.

— Breslau, d. 7. Juli. Wie die „Schlef. Ztg.“ mittheilt, ist in der gestern im König von Ungarn stattgefundenen Versammlung früherer Mitglieder der Breslauer Burschenschaften beschlossen worden, sämtliche frühere und gegenwärtige Kommissionen zur Theilnahme an einem am 3. August in Breslau abzuhaltenen Commesse und zu einem am 4. August Nachmittags 3 Uhr zu veranstaltenden Subscriptionsdiner einzuladen. Es beabsichtigen frühere Mitglieder der Corps, sich mit dem Fest-Comité der alten Burschenschafter in's Einvernehmen zu sehen.

— Einer der interessantesten gegenwärtigen Kurgäste Karlsbads ist unfreilich der Dichter Georg Herwegh, der sich von Böheim nach dem eigentlichen Oesterreich begiebt, um dieses zum ersten Male zu betreten. Bald werden es 19 Jahre, daß er in Berlin dem jüngst heimgegangenen König Friedrich Wilhelm IV. im Berliner Königsschloß durch Schönlein vorgestellt wurde.

— Aus Berned, d. 27. Juni, empfängt die „Allg. Ztg.“ folgende Berichtigung: „Die in der „Allg. Z.“ über den traurigen Unfall auf dem Samstagsfahrgel gegebene Darstellung aus Salzburg leidet an wesentlichen Unrichtigkeiten. Fräulein v. Wangeheim stürzte an einer Stelle mindestens eine halbe Stunde unterhalb des Spitals, die unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht gefährlich ist, gerieth ins Rutschen und schlug dabei wiederholt mit dem Kopf an einzelne hervorragende Steine an. Höchstens zehn Minuten nach dem Fall starb sie bemußlos in meinen Arme. Das Fräulein v. W. laulios umfamt, daß sie dem Hinabrutschen allem Anschein nach keinen Widerstand entgegengesetzt, daß die Obduktion außer oberflächlichen, wenn auch umfangreichen, Sugillationen, leichten Verschörfungen und drei unbedeutenden nur die äußere Haut durchdringenden Kopfwunden keine Verletzung nachwies, daß insbesondere die Schädelknochen wie die harte Hirnhaut durchaus unbeschädigt waren: Alles das legt die Vermuthung nahe, dem Fall sei eine tödliche Apoplexie vorangegangen.“

— London, d. 8. Juli. Der Brand bei London-Bridge ist in so fern als beendigt zu betrachten, daß seit vorgestern keine Flammen mehr aufschlagen, doch ist er in den unterirdischen Räumen noch lange nicht ganz beseitigt. Das in die Kellerräume gepumpte Wasser treibt Del und flüssiges Laig massenhaft in die Abzugscanäle, wo es gesammelt wird, um zu niedrigen Preisen an Raffineurs, Seifenfabriker und ähnliche Gewerbetreibende verkauft zu werden. Die überhängenden Brandmauern werden allmählig abgetragen. Den Schaden der verschiedenen Werkstätten schätzt man jetzt annäherungsweise auf 1,200,000 £. Die Gesellschaft „Sun“ soll allein mit 250,000 £. betroffen sein. — In Newstead Abbey (Nottinghamshire) wurden am Freitag wieder mehrere Reliquien Lord Byron's versteigert. Einige davon erzielten sehr hohe, andre wieder niedrige Preise. Die interessantesten Gegenstände waren etwa noch die erste Ausgabe seiner Jugendelegie mit Anmerkungen von des Dichters Hand, dann die Punschbottle, aus der er mit seinen Kameraden in Newstead gezecht hatte, und ein paar Duzend von ihm vergessener Flaschen Rheinwein vom Jahre 1818.

— Dem Kunstfreier Director E. Renz, welcher gegenwärtig mit seiner Gesellschaft in Stockholm verweilt, ist dort viel Auszeichnung zu Theil geworden. Der König hat den Proben beigewohnt, sich sämtliche Schul- und dressirten Pferde vorführen lassen und sogar in der Manège geritten. Nach einem wohl dreißündigen Aufenthalt dankte der König Herrn Renz für das Vergnügen, welches er ihm bereitet, indem er sagte: „Mein lieber Renz, ich habe für Sie meine goldene Medaille bestimmt, mein Kammerherr hat den Auftrag, sie Ihnen zu überreichen.“ Der König nahm jedoch Gelegenheit, Renz diese Medaille am Abend beim Besuch der Vorstellung, eigenhändig zu übergeben mit den Worten: „Hiermit verleihe ich Ihnen meine goldene Medaille für Kunst am Bande; tragen Sie dieselbe noch recht lange zum An denken an mich.“ Renz wird am 9. Juli von Stockholm abreisen, um in Stettin mit seiner Gesellschaft Vorstellungen zu geben, Anfangs Winters aber in Berlin eintreffen.

### Meßbericht.

— Ueber den Verlauf der jetzigen Nagarethen-Messe in Frankfurt a. D. enthält die „Bl.“ u. s. z.“ folgenden vorläufigen Bericht: Das Engros-Geschäft ist ziemlich beendet und hat diesmal die Messe ihren Rang als die beste des Jahres nicht

behauptet. Der Verkehr war kein lebhafter, keineswegs war derselbe im Verhältniß zur Menge der Waaren, die zu Markt gebracht wurden. Es war natürlich, daß die amerikanischen Wären ihren Einfluß ausüben mußten, indem der Export nach dem dortigen Märkten ganz aufgehört hat; die Fabriken, die bisher ausschließlich dafür gearbeitet haben, mußten andere Abzugsquellen suchen und richteten deshalb ihre Fabrikate für den deutschen Consum ein. Solche Abänderungen bringen aber gewöhnlich viel mißlungene Waaren zu Tage, und so fehlte es denn auch hieran nicht in Frankfurt, wohl aber an Käufen dafür, und blieb dergleichen Waare viel unverkauft. Es waren nur einzelne Branchen, die knapp und deshalb gesucht waren, und werden wir in unserem speciellen Bericht darauf zurückkommen. In den ersten Tagen nahmen die anwendenden Käufer eine abwartende Stellung ein, das Geschäft entwickelte sich aber schnell, als die Verkäufer die ihnen obnehin nicht zu hohen Forderungen stellen blieben, oder theilweise nur wenig nachgaben, und war das Hauptgeschäft schon gegen Ende der Woche beendet. In den letzten Tagen wurden bei Waaren, die vernachlässigt blieben, manche billige Offerten gemacht, die selbst theilweise ohne Erfolg blieben.

### Schwurgerichtshof in Halle am 11. Juli.

Im Sabiger Steuerdefraudations-Prozess wurde in der heutigen Sitzung mit Vernehmung der Zeugen vorgegangen. Insbesondere wurde der P.-Steuer-Secretär Licht über die Resultate der Berechnung nach Lage der Bücher der Fabrik, so wie darüber gehört, in welcher Art und Weise er sich bei und während der Führung der Voruntersuchung betheiligte, namentlich welche Protokolle er dictirt und in welcher Art und Weise er mit Zeugen oder Angeklagten verkehrte. Ferner wurde der Siedemeister der Fabrik Schmiela vernommen mit seiner Wissenschaft über die Dehraude, die Art der Verarbeitung der Rüben und der von ihm geführten Register; der Ober-Controleur Weniger, auf welche Art er auf den Verdaht der Defraudation gekommen und welche Thatfachen von ihm ermittelt worden sind; der Controleur Becker über den Betrieb und die Controle der Fabrik in den Campagnen von 1859/60 und 1860/61; der Kupferschmidt Pafe befandete über Aufträge, die ihm zur Vergrößerung der Rübenlasten und zur Anfertigung eines neuen Kastens im Jahre 1858 gegeben worden sind, sowie über Reparaturen, die er an dem Vakuum-Raume vorgenommen. Ueber die Nachtheile, die die Fabrication bei einer fehlerhaften Beschaffenheit des Vakuum erleidet, wurden demnächst die Sachverständigen Faktor Engel, Fabricant Spielberg und Dr. Grouen vernommen und dann zur Vernehmung mehrerer Jugmädchen und Arbeiter darüber übergegangen, ob die Wagen, welche über die Steuerwaage gingen, stets gleichmäßig gefüllt waren, oder in Anwesenheit des Ober-Controleur gehäuft und übertoll über die Steuerwaage gingen. Außerdem wurde der Dr. Bauer aus Adendorf darüber gehört, ob und was ihm über die Rübenverluste durch Frost im Winter 1858/59, sowie über die Schmutzprocente, die damals berechnet worden sind, bekannt sei.

### Deutscher National-Verein.

Die Mitglieder und Freunde des „Deutschen Nationalvereins“ zu Halle und Umgegend werden hierdurch freundlichst zu einer Versammlung eingeladen, welche am Montag den 15. Juli c. Abends 7 1/2 Uhr im hiesigen Stadtschießgraben abgehalten werden soll. Halle a/S., am 10. Juli 1861.

### Die Mitglieder des „Deutschen Nationalvereins.“

Dr. Beck, Franke, Mauermeister. Dr. Graefe, Haenert, Kaufmann. Dr. Ed. Herzberg jun. Hensel, Seilermeister. Hoffstein. Dr. Kayser, Klinckhardt, Kaufmann. Koschwitz. E. Kyriß, Wild, Vincke. J. G. Mann, Kaufm. W. Nebert. Dypel, Gymnasiallehrer. F. W. Preßler, Reindke, Seelig. Salomon. Dr. Schamhain. W. Trübe. Teufcher, Kaufm. Wolff. A. Dollmer, Kaufmann. Zoern, Kaufmann.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 10. bis 11. Juli.  
**Kronprinz.** Hr. Rent. Welland m. Gem. a. Elbing. Hr. Fabricbes. Mühlert a. Berlin. Hr. Otmitt. Zimmermann u. Hr. Dr. Grube a. Bendensdorf. Hr. Fabrik. Wolff a. Goslar. Die Hrn. Kauf. Mevissen a. Dülten, Paulus a. Berlin.  
**Stadt Würzburg.** Frau Otmitt. Blumenau a. Polleben. Hr. Rittergutsbes. v. Knobach a. Meßl.-Schwerrin. Die Hrn. Kauf. Koch u. Weber a. Leipzig, Koef. Blumenhal a. Hammerstein a. Berlin, Schürenberg a. Greifeld, Schürmann a. Glabach, Gleng a. Ueberfeld.  
**Goldner Kling.** Hr. Baron v. Aschenbach a. Reinsberg. Hr. Rittergutsbes. Schlobbheim a. Müppel. Hr. Rent. Lippold a. Dresden. Frau Stadträtthin Vocke m. Tochter a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Cohn a. Berlin, Kubnad u. Arnhold a. Leipzig.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Koch a. Zell, Soyve u. Ulrich a. Magdeburg, Berger a. Berlin, a. Erfurt, Reuter a. Harburg, Busse a. Hannover.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Freigutsbes. Baron v. Trojen m. Fam. u. Diener a. Soje i. Schl. Hr. Laubst.-Lehrer Genschel a. Breslau. Hr. Gen.-Agent Franz u. Hr. Kaufm. Barendorf a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Uebelshauer a. Rön, Schimf a. Magdeburg, Hr. Ingen. Bughardt a. Berlin.  
**Schwarzer Bär.** Hr. Kaufm. Schellert a. Döb. Hr. Braumstr. Kranzinger a. Nürnberg. Hr. Restaurant Sortenberg u. Hr. Walter Vater a. Berlin.  
**Mente's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Weisenfeld, Sellmuth u. Kiesel a. Nürnberg, Gütermann a. Wundorf, Gentschel a. Buchmann, Müller a. Berlin. Hr. Rendant Claus a. Albersleben. Hr. Fabricbes. Stritt a. Lützen. Hr. Goldbr. Berger a. Grödenhändchen.  
**Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Müller-Rilienstein m. Frau, Tochter, Mutter u. 3 Jungfern. Hr. Oberlehrer Boigt m. Frau a. Helmstedt. Die Hrn. Rent. Alphonse de Putz m. Frau a. Neuchâtel, Barneke a. Meßel, Wochte m. Frau a. Charlottenburg. Hr. Dr. Stockmann a. Duesfurt. Die Hrn. Kauf. Richter a. Gera, Banisch m. Frau a. Hamburg. Fr. Samson m. Sohn a. Bernburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

	10. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	332,91 Par. L.	334,19 Par. L.	334,53 Par. L.	333,88 Par. L.	
Dunstdruck . . .	5,25 Par. L.	4,47 Par. L.	4,69 Par. L.	4,80 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt . . .	90 pGt.	62 pGt.	85 pGt.	79 pGt.	
Luftwärme . . .	12,4 G. Rm.	15,2 G. Rm.	11,8 G. Rm.	13,1 G. Rm.	

## Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Löbejün, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weissenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Anzeigen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

**C. Schmidt**, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. **S. F. Grins**, Papierhandlung in Merseburg.  
**Adelbert Vossler** in Cönnern. **W. F. Tauer** in Naumburg.  
**Carl Eißner** in Delitzsch. **S. M. Schmid's** Buchdruckerei in Querfurt.  
**Ruhrtische Buchhdlg.** (E. Grafenhan) in Eisleben. **G. Prange's** Buchhandlung in Weissenfels.  
**Friedrich Rudloff** in Löbejün. **J. S. Webel'sche** Buchhandlung in Zeitz.

### Bekanntmachung.

Der Knabe, welcher am 24. d. M. in der kleinen Ulrichstraße eine Anzahl Eisenbahn-Obligationen fand und einer in der Nähe befindlichen Person übergab, welche sie hierher abliefern, möge sich zur Empfangnahme des Finderlohnes im Bureau der Herren Polizei-Commissarien baldigst melden.

Halle, den 28. Juni 1861.

Der königliche Polizei-Director.

J. B.

(gez.) Albrecht.

### Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung zu Naumburg a/S.

Das den Erben des Bädermeisters Christian Traugott Thümmel hier gehörige, auf dem Döhmarsberge Nr. 690 hier belegene, auf 1663  $\mathcal{R}$  abgeschätzte Wohnhaus, soll am 12. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Glasewald in unserm Gerichtsgebäude am hiesigen Marktplatz, Zimmer Nr. 17, versteigert werden.

Die Taxe, Grundakten und Kaufbedingungen können in unserm Bureau VI eingesehen werden.

### Holzverkauf.

Der diesjährige Forstschlag des Klostersguts Donndorf bei Artern — Forstdistrict „kleiner Mittelberg“ — unweit des Cölna-Donndorfer Communicationsweges, so wie ca.  $\frac{1}{4}$  Stunde hinter Kleinroda gelegen, geht

Montag den 22. Juli ex.

zur Taxe

zum Verkauf auf.

Der Schlag enthält:

99 $\frac{1}{2}$	Klafter gute Buche	à 9 $\mathcal{R}$	—	—
1 $\frac{1}{2}$	anbr. Buche	à 7	—	—
47	gute Eiche	à 7	—	—
10 $\frac{1}{2}$	anbr. Eiche	à 5	—	—
1	anbr. Aspe	à 4	—	—
4 $\frac{1}{2}$	harte Knüppel	à 7	—	—
8	mel. Knüppel	à 6	—	—
52 $\frac{1}{2}$	gute buch. Stöcke	à 5	—	—
6 $\frac{1}{4}$	anbr. Stöcke	à 4	—	—
17 $\frac{1}{2}$	Schock Stammwellen	à 1	25	—
138	Abraum- od. Af-			
	tertschlagwellen	à 2	5	—
	gleichem			

150 Stück Eichen verschiedener Größe.

Donndorf, den 8. Juli 1861.

Die Forstverwaltung.

### Bekanntmachung

Der auf den 23. und 24. September d. J. hier angelegte Kram-Markt wird wegen des an diesen Tagen in Eisleben abzubaltenden Wiesen-Marktes schon am 16. und 17. September d. J. hier abgehalten werden.

Querfurt, den 2. Juli 1861.

Der Magistrat.

### Haus-Verkauf.

Ein vor sechs Jahren neu erbautes herrschaftliches Haus mit schönem Garten und anständigsten Miethern belegt, in besser Stadtlage Halle's, welches ein gerechtes Einkommen von über 600  $\mathcal{R}$  jährlich hat, soll veränderungs- halber sofort verkauft werden. Näheres darüber wird Herr Klempnermeister A. Neufcher, Grafenweg Nr. 18, die Güte haben mit- zutheilen.

Ein Oekonomie-Lehrling wird auf einem Gute in Anhalt Dessau-Cöthen unter annehmbaren Bedingungen sogleich gesucht. Näheres bei J. B. Meyer in Gröbzig (Anhalt).

### Submission.

Der Verkauf von verschiedenen, bei hiesiger königlichen Saline disponibel gewordenen Sorten alten Schmiede- und Gußeisens, als:

a)	423 Centner 20 Pfd.	bestehend aus Gusstheilen einer Formkohlen-Pressmaschine, Platten und Rädern u.;	
b)	333	20	alte gußeiserne Korbalken, Korbstäbe und Gewichte u.;
c)	83	30	altes Schmiedeisen, bestehend aus Bolzen, Wellen u., zum großen Theile, Theile einer Formkohlen-Pressen;
d)	135	40	altes Pfannenblech;
e)	115	—	alte Blech- und Schmiedeabfälle (Schmelzeisen) und
f)	14	90	bestehend in einer 233 Fuß langen schmiedeeisernen $\frac{1}{4}$ Star-ken, in den Gelenken $\frac{2}{3}$ Zoll im Lichten weiten Kette,

in Sa. 1105 Centner — Pfd.

soll im Submissionewege im Einzelnen event. im Ganzen vorgenommen werden. Hierzu ist auf den 3. August c. Vormittags 11 Uhr im Salzamtlichen Sessenzimmer ein Termin anberaumt, und wollen Kauflustige ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Kauf von altem Eisen“ versehen, an das unterzeichnete Salzamt einbringen.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, werden aber auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Artern, den 9. Juli 1861.

Königlich Preussisches Salz-Amt.

Der Unterzeichnete hat einen hier in Dessau in frequenter Lage belegenen und deshalb gut rentirenden Gasthof im Preise von ungesähr 9000  $\mathcal{R}$  im Auftrage zu verkaufen.

Dessau.

A. Preuße,

Hospital-Strasse Nr. 65.

### Verkaufs-Anzeige.

Ein Rittergut mit 500  $\mathcal{R}$  Scheffel, Forderung

37,000  $\mathcal{R}$ , Anzahlung die Hälfte;

Ein Rittergut mit 400  $\mathcal{R}$  Scheffel, Forderung

34,000  $\mathcal{R}$  mit 10,000  $\mathcal{R}$  Anzahlung;

Ein schönes Freigut mit circa 500 M. M.

Rapps- u. Weizenboden, Schäferei, Ziegelei,

Brennerei, Rente 130  $\mathcal{R}$ , unweit von Eis-

lenburg, Forderung 46,000  $\mathcal{R}$  mit  $\frac{1}{2}$  An-

zahlung. Landgüter in der besten Feldlage von

8000 bis 40,000  $\mathcal{R}$ . Gasthöfe mit Oekono-

mie von 4000 bis 20,000  $\mathcal{R}$ . Mühlen von

6000 bis 60,000  $\mathcal{R}$ . Alles Nähere durch den

Agent J. S. Längner in Zwenkau.

Eine Gastwirthschaft im besten Verkehr ist

zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Aus-

kunft wird ertheilt Schmeerstraße Nr. 31, im

Hofe 1 Treppe.

In meinem Hause ist die Bei-Stage, be-

stehend aus 2 großen Stuben, 3 Kammern,

Küche, Speisekammer und Zubehör mit Gar-

tenpromenade und schöner Aussicht, sowie 2

getrennte kleinere Wohnungen zum 1. October

d. J. zu beziehen.

Stellmacherstr. Wötsch in Siebichenstein.

Ein Stud. theol. sucht Unterricht zu ertheilen.

Zu erfragen bei Ed. Stückrath in d. Expe-

dition d. Zeitung.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch,

welcher geneigt ist die Stellmacherprofession zu

erlernen, findet unter annehmbaren Bedingun-

gen sofort ein Unterkommen beim

Stellmachermeister Heinrich Polend

in Schafstedt.

Ein Bursche kann sofort in die Lehre treten

beim Bäckersfr. Neubert, lange Gasse Nr. 18.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches

bereits bei Kindern war, wird zum 1. August

verlangt gr. Ulrichstr. 59 im Laden.

Der Sohn eines Oekonomen, gesund und

kräftig, 16 Jahr alt, mit guten Schulkennt-

nissen ausgerüstet, wünscht sich in der Land-

wirthschaft auszubilden und sucht deshalb eine

Stelle als Lehrling auf einem größeren Gute.

Gefällige möglichst billig gestellte Offerten wer-

den poste restante Querfurt sub A. Z. Nr. 10

erbeten. Der Antritt kann sofort er-

folgen.

Zu Anfertigung von Bauzeichnungen, Kostenanschlägen, Aufnahmen und anderen einschlägigen Arbeiten empfiehlt sich

S. Kirchner,

Zimmermeister,

Frankensplatz Nr. 2.

Eine Band- und eine Stadt-Wirthschafterin mit sehr guten Attesten suchen Stellen. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Gehalt gesehen. Fr. Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Ein arbeitsames Mädchen sucht sogleich Dienst Etzg Nr. 15.

Bei Ch. S. Ernst am Ende in Dresden erschieben:

### Unfer tägliches Brot,

oder auf welche Weise ist ein Brot zu erzielen, welches neben der möglichsten Billigkeit und Schmachthaltigkeit als Beförderungsmittel leichter Verdauung, vollständiger Ernährung und dadurch guter Gesundheit und langen Lebens dient? Von Joseph Kleemann. Mit Gutachten darüber. Preis 2  $\frac{1}{2}$  Ngr.

Nähere Auskunft über dieses in Dresden und anderen Orten bereits eingeführte Brot ertheilt der Erfinder: Joseph Kleemann in Dresden.

Vorräthig in der

Pfefferschen Buchhandlg. in Halle.

### Maßvieh-Auction.

Auf der Domaine Haynsburg bei Zeitz sollen

Dienstag den 16. Juli

von früh 10 Uhr ab

circa 6 fette Ochsen,

8 dgl. Kühe,

4 dgl. Kalben,

9 dgl. Schweine

meißbietend verkauft werden.

1 zweijähriger Zucht-Bulle,

1 dreijähriger

6 tragende Ferkel,

2 halbjährige Kälber,

sämmtlich rein Döbener Race, stehen wegen Wirthschafts-Veränderung auf dem Rittergute Körbisdorf bei Merseburg zum Verkauf.

Auf dem Rittergute Kalbrieth bei Artern sollen

Montag den 15. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr

165 Stück Fettschammel unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden.

**Zweiter thüringischer Gewerbetag in Weimar.**

Wegen des gerade in den Tagen des 13. und 14. in Weimar stattfindenden Preisrichter-Geschäfts für die Gewerbe-Ausstellung ist es unumgänglich erschienen, den **II. thür. Gewerbetag** statt nach Eisenach, ebenfalls nach Weimar auszuschreiben, und soll daselbst im Stadthause am 13. d., Nachm. 5 Uhr, die vorbereitende Ausschuss-Sitzung, Abends 8 Uhr die Vorversammlung (zur Feststellung der Tagesordnung und Wahl des Bureau's), am 14. Vormittags 11 Uhr die Hauptversammlung stattfinden. — **Mitgliederbeitrag 1/2 Thlr.**

**Vorläufige Tagesordnung** (wie früher angezeigt): gemeinsame thür. Gewerbeausstellung, Maß- und Gewichtseinheit, gewerbliche Bildungsanstalten.

Die Besucher des Gewerbetages können sich freie Rückfahrt auf den thür. Eisenbahnen sichern, wenn sie bei der Herbstzeit Gewerbe-Ausstellungsbillets nehmen.  
Der Vorsitzende des ständ. Ausschusses,  
**Biedermann.**

**Für Schaffstädt und Umgegend.  
Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft  
in Stettin.**

Nachdem mir von der Königlichen Regierung die Concession als Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin erteilt worden ist, halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuergefahr** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Geräte, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager** u. gegen feste, billige Prämien.

Das Garantie-Capital beträgt **3,000,000 Thlr.**  
der Reservefond **180,641**

Antragsformulare und Versicherungsbedingungen verleihe ich unentgeltlich und erteile gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.

Schaffstädt, den 1. Juli 1861.  
**C. Schmutzler,**  
Hantischub- und Nähenmacher.

Die **künstlichen Schwefel-Bäder** für Leidende, denen eine Reise in ein entferntes Bad nicht möglich, kommen immer mehr in Aufnahme. Besonders ist es „Heger's aromatische Schwefel-Seife“ von Eduard Nidder in Berlin (in Halle nur allein bei **W. Hesse, Schmeirer.**), die sich, zu Bädern und Waschungen benutzt, bei rheumatischen, gichtischen und Hämorrhoidal-Leiden, Stropheln, Flechten, sowie die verschiedensten Arten von Haut- und Nervenkrankheiten überaus wirksam bewiesen hat, wofür die Zeugnisse mehrerer unferer berühmtesten Aerzte anerkenndend sprechen; und zahlreiche Zeugnisse achtbarer Personen, die der Anwendung solcher Bäder und Waschungen mit dieser Seife ihre Herstellung zu verdanken haben, dienen als die beste Empfehlung dieses Fabrikats. In der Saison der Kuren machen wir darauf aufmerksam.

**Doppelt gefeibte engl. Rußkohlen** à Do. 1/2 5/8, Bispelweise billiger;  
**Klare durchgefiebte engl. Kohle** à Do. 1/2 20/8;  
**Engl. patent. Portland-Cement** à Do. 380—400 u. 4 1/2, 1/2  
empfehlen  
**Schönberg Weber & Co.**

**Eau de Lis (Lilienwasser).**

Anderer **cosmetische Mittel** halten mit diesem Schönheitswasser keinen Vergleich aus, dasselbe ist aus vegetabilischen Stoffen zusammengesetzt und entfernt **Sommerprossen, Leberflecken, Mitesser, Flechten, Nöthe** u., wofür die Fabrik garantiert und im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurückzahlt. Preis à Fl. mit Gebrauchsanweisung **20 Gr.**  
In Halle bei: **Helmhold & Co., Leipzigerstr. Nr. 109.**

**G. W. Körner's Pianoforte- u. Harmonium-Handlung**  
in **Erfurt**, Anger Nr. 1690, empfiehlt die schönsten Instrumente in allen Arten aus 16 der vorzüglichsten Fabriken. Preis-Courant gratis.

**Schöne neue blaue Kartoffeln**, in Scheffeln und Regen, Klausthor Nr. 18 und gr. Brauhausgasse Nr. 30.

**Frische Baiersche Schmelzbutter** u. **frische Thüringer Salzbuter** empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

**Fliegenlein** in Büchsen à 1 1/2 bei **Reinhold Kirsten.**

**Nürnberger Herbstrüben-saamen**, grün- u. rothköpfigen, empfiehlt **Reinhold Kirsten**, gr. Steinstraße Nr. 12.

**Für Cigarrenmacher.**

Lager deutscher u. amerikanischer **Blättertabacke**:  
Vorzüglich schöne 1858er u. 1860er **Wälder Tabacke** empfiehlt bei billiger Preisstellung **J. W. Dittmar**, Halle, Neumarkt.

**Schöne holländische Zigaretten**, Marfetter, von Eion, große gelbe und weiße Narzissen, 100 Sorten der schönsten Tulpen-zwiebeln, große Myrthen- und Laurestinusbäume sind zu verkaufen bei **G. Stolze**, Raubengasse Nr. 18.

**Beim Huthmann Krüger in Die mitz liegen 6 Zuder Schaafmist zu verkaufen.**

So eben sind wir mit einem Transport guter Ackerpferde angekommen.  
**Mayer & Grossmann**, Pferdehändler, große Brauhausgasse Nr. 23.

**Frischer Kalk**  
Dienstag den 16. Juli in der Kirchner'schen Biegelei an der Schwemme, à Bispel 6 1/2.  
In Trotha Nr. 44 stehen 6 Stück gute Arbeitspferde zu verkaufen.

**Zwei fette Schweine zu verkaufen** in Siebichenstein Nr. 27.

Ein 8 Monat alter achter Jagdhund ist zu verkaufen Gießstraße Nr. 22.

**Neuen Rübensaamen bei Wilhelm in Teutschenthal.**

Verloren wurde gestern eine goldene Broche und empfängt Finder derselben beim Goldarbeiter **Franz Lenhardt** eine angemessene Belohnung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Hamburger** Prämien-Anleihe von 1846 und **Badensche** Prämien-Anleihe von 1840.  
Die Gewinne der Hamburger Prämien-Anleihe und der Badenschen 50 fl. Obligationen werden beide gleichzeitig am 31. t. Mts. gezogen; wobei nur die in den Serien herausgekommenen Obligationen mitpielen.  
Solche in der Serie gezogenen, am 31. t. Mts. mit resp. 128 Mk. Boo. und 71 fl. bis Banco

**115,000**  
und  
**35,000**

Gulden), ohne Abzug unfehlbar zur Rückzahlung kommende Obligationen verkaufe ich zusammen; nämlich 1 Hamburger und 1 Badensche Obligation ausgezogener Serie für 350 fl. — Ferner offerire ich Original-Staats-Loose der Hamburger und Braunschweiger grossen Geld-Prämien-Verloosung.

Die Ziehungen finden monatlich an den im Verloosungs-Plane näher bestimmten Tagen statt.

Man kann jederzeit eintreten und sich bei der nächsten Ziehung betheiligen.  
Die Hauptpreise sind

**200,000 Mk.**  
und  
**100,000 Thlr.**

Der Preis für jede dieser Actien ist durch alle Ziehungen 34 fl. Preuß. Cour.

Streng reelle und verschwiegene Bedienung, sowie die unentgeltliche prompte Zusendung der amtlichen Ziehungslisten resp. Gewinngeber werden jedem Auftraggeber selbstverständlich garantiert und direct mit Messen versehenen Aufträge sofort nach Empfang vollzogen.

Vor allen andern, jetzt so zahlreich sich ankündigenden jüngeren Geschäften der Art bietet mein seit 30 Jahren bestehendes, auf reellster Basis gegründetes Geschäft in jeder Hinsicht die sicherste Garantie für auswärtige Ordres.

Das Bank- und Staatspapier-Geschäft von **H. D. Dellevie in Hamburg.**  
Haupt-Comptoir: Zeughausmarkt 44.

**Empfehlung.**  
Zum Couriren durch Sympathie empfiehlt sich bestens **G. Donner**, Zapfendorf b. Salzmünde, d. 11. Juli 1861.

**Himbeeren**  
kauft in jeder Quantität **Hermann Pfautsch.**

**Zum Entenschießen**  
Sonntag d. 14. d. Mts. ader höflichst ein Teutschenthal. **Amlauf.**

**Rothehaus.**  
Sonntag d. 14. d. Mts. ladet zum Kirchschießen freundlichst ein **Reiche.**

**Bahnhof Schkeuditz.**  
Sonntag den 14. Juli Kirchschießen, Sternschießen, Concert und Ball.

**Schützenhaus Drehna.**  
Zum Schweinauschießen und Concert, Sonntag den 14. Juli, ladet freundlichst ein **C. Pöhler.**

**Saatmarkt in Hettstedt.**  
Der hiesige Saatmarkt wird **Mittwoch den 24. Juli** er. **Nachmittags 2 Uhr** im Friedrich-Wilhelms-Bade abgehalten. **Hettstedt**, den 9. Juli 1861.  
Der Vorstand des land- und forst-wirtschaftlichen Vereins.

# Hallische Zeitung

in G. Schweich'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wortführer Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Hlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Hlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 160.

Halle, Freitag den 12. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depesche.

Bern, Mittwoch, d. 10. Juli. Bei den stattgefundenen Wahlen der Bundesversammlung sind Stämpfli als Bundespräsident, Furrer als Vicepräsident, und Nepli aus St. Gallen als Präsident des Bundesgerichts hervorgegangen.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. Juli. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, traf Sr. Maj. der König gestern 11 1/2 Uhr Mittags dort ein, und wurde von Herrn v. Usedom und der Preussischen Generalität empfangen. Die versammelte Menge begrüßte ihn, indem er sich vom Bahnhof zu Fuß ins Hotel Westendhalle begab, mit einem Hoch. In Guntershausen hatte der König eine längere Unterredung mit dem Kurfürsten von Hessen.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden nach hier eingegangenen Nachrichten in 3 Wochen nach Potsdam zurückkehren.

Die Königin Wittve hat gestern Abend von Sanssouci aus in Begleitung des Oberhofmeisters Grafen Dönhof und des Kammerherrn v. Canig die Reise nach Baiern angetreten, und begibt sich zunächst zu einem Besuch bei ihrer Schwester, der Herzogin Mar, nach Posenhofen.

Herr v. Bismarck-Schönhausen ist gestern von St. Petersburg hier eingetroffen und machte bald nach seiner Ankunft dem Fürsten von Hohenzollern und dem Minister v. Schleinitz längere Besuche. Heute Vormittag hatte Herr v. Schleinitz eine Conferenz mit dem Grafen v. Bernstorff und v. Bismarck-Schönhausen. Gestern war Graf von Bernstorff beim Minister v. Schleinitz zum Diner. Herr v. Bismarck-Schönhausen begibt sich, wie wir erfahren, auf einige Tage zum König nach Baden-Baden. Gestern Nachmittag machte derselbe seine Aufwartung im russischen Gesandtschafts-Hotel.

Die Huldigungfrage hat der offiziellen „Allg. Preuss. Ztg.“ Anlaß zu einer Reihe von Artikeln gegeben, welche hauptsächlich gegen die Intentionen der Kreuzzeitungspartei gerichtet sind. Für die Kreuzzeitung habe es sich bei der ganzen Frage nicht darum gehandelt, daß die Stämme dem Könige huldigten, denn bei uns huldige Jeder dem Könige, der ihm naht, und alle Reußen des Monarchen seien Huldigungsbreien im edelsten Sinne des Wortes gewesen. Die Kreuzzeitung habe gewollt, daß der König dem Ständewesen eine Huldigung darbrachte; diesem Wunsche habe der übergroße Eifer und der Aufwand an lokalen Redensarten gegolten, durch die ein egoistischer und verwirklicher Zweck verdeckt werden sollte. Der Kavalierismus der Kreuzzeitung in seiner wahren Gestalt sei dahin zu charakterisiren, daß sie die Huldigung als ein ständisches Anrecht ansehe. — Die Artikel der ministeriellen Zeitung sind mit einer Schärfe geschrieben, welche der Gerechtigkeit in den offiziellen Regionen einen nicht zu verkennenden Ausdruck geben. Die Kreuzzeitung wird schwerer Verhältnisse beschuldigt. — Der Bruch ist ein fait accompli.

Nach der „K. H. Z.“ würden die Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg am 7. October beginnen. Der Einzug in Berlin soll auf den 18. October festgesetzt sein.

Der Kriegs- und Marineminister v. Roon scheint die Zahl der höheren Beamten im Marineministerium auf das Nothwendigste reduciren zu wollen und hat zu diesem Zweck die bisher bestehenden Abtheilungen aufgehoben. Wie man hört, ist demzufolge der Direktor der Abtheilung für Verwaltungs-Angelegenheiten, Geheim-Admiralitätsrath Gähler zur Disposition gestellt worden und der Geh. Regierungsrath Mulsheim, der einstweilen mit Wahrnehmung der Directorial-Geschäfte der genannten Abtheilung betraut war, in sein früheres Dienstverhältnis als Dirigent des Admiralitäts-Commissariats zu Oldenburg zurückgekehrt.

Die „Ger. Ztg.“ meldet: Hiesige und auch auswärtige Zeitungen...  
Beitritts-erklä-  
nung erfolgt,  
auch größere  
den entschie-  
angenommen  
nämlich zwar,  
be, bezeichnet  
sich hier einen  
zurückgekehren  
sich alsbald  
und begründet  
Festigung eine  
gt, daß alle  
tage sprechen,  
den. (N. 3.)  
wie die „N.  
beiter in das  
ersichert, daß  
es genannten  
Schützen-  
iger Beteilig-  
onnabend, so  
n Festschmuck  
und Blumen-  
gewinde bedeckten die Häuser und spannten sich über die Straßen, an deren Eingang sich überall, wo der Festzug hindurchging, Ehrenporteen erhoben, und über Laub- und Blumengewinde und Ehrenporteen flatterten frei und frisch, wie der Gedanke ist, aus dem das Fest entsprossen und dem es zu dienen bestimmt war, Fahnen in allen Farben, vorherrschend vor allen das Schwarzrothgold des deutsch-einigen Vaterlandes. Während des gestrigen Tages traf die Bände der Festgäste hier ein, von Deputationen des Fest-Ausschusses und der zur Beihilfe herangezogenen Schützen und Turner empfangen und von Musikchören zur Stadt geleitet. Die Einquartierung der Gäste ging mit musterhafter Sicherheit und Schnelle von Statten, die Gastfreundschaft von Gotha's Bewohnern suchte zu zeigen, wie hochgeehrt sich Gotha durch den Besuch und die Besucher seines Festes fühlte. Der Abend war geselligem Zusammenhören gewidmet, das hoffnungsvolle Gemüthlichkeit kennzeichnete. Heute Morgen 6 Uhr ging eine Reivelle der Festeröffnung voraus. Von 6 Uhr an sammelten sich die Zuschauer, von 7 Uhr an die Mitglieder des Festzugs auf dem Hauptmarkte, wo der Bürgermeister der Stadt die Namens willkommen hieß. Acht Uhr verkündeten Kanonenschüsse vom Galgenberg, daß der Festzug sich in Bewegung setzte. Vom äußersten Ende des Jacobsplatzes bis hinauf zum Fuße des Friedensfels, Fenster für Fenster der angrenzenden Häuser die Zuschauer Kopf an Kopf, selbst auf den Dächern und Dachfirsten hatten sich manche ihren Standpunkt ausdoren. Der Vorbeizug der Schützen und Turner, fünf Mann im Gliede, dauerte 18 Minuten lang. Der Zug, in dem wir 74 Fahnen zählten,

